

# Inhaltsverzeichnis

---

- Vorbereitung ..... 1
- Formalitäten im Gastland..... 1
- Allgemeine Infos zur Mid Sweden University..... 1
- Kursangebot und -wahl ..... 2
- Unterkunft..... 3
- Nach der Rückkehr ..... 3
- Gesamteindruck ..... 4

## Vorbereitung

---

Hinsichtlich der Vorbereitung gibt es grundsätzlich nicht viel zu sagen – hier habe ich mich vollständig an die von der Universität Bremen und der Mid Sweden University bereitgestellten Mittel gewendet und hatte im Anschluss daran auch keinerlei offene Fragen mehr, die ich im Zuge dieses Berichtes nun beantworten könnte.

Die von der Uni Bremen bereitgestellten Mittel umfassten diverse Info-Veranstaltungen, Informationsbroschüren und natürlich die auf den jeweiligen Websites der Uni vorhandenen Informationen. Ich empfehle definitiv, die angebotenen Informationsveranstaltungen auch tatsächlich zu besuchen, da dort mindestens 90% der eingangs eventuell noch auftretenden Fragen direkt geklärt werden können. Hatte man sonst tatsächlich noch Fragen, so war der direkte Kontakt mit einem Erasmus-Beauftragten oder Mitarbeiter des International Office per E-Mail eine schnelle und zuverlässige Methode, diese Fragen zu klären.

Alle Informationen, die die Mid Sweden University betrafen, habe ich ausschließlich deren Website entnommen – auch hier hatte ich keinerlei Schwierigkeiten und demnach auch keinen Rat, den ich an dieser Stelle erteilen kann.

Auch wenn dies bereits sehr deutlich von der Uni Bremen kommuniziert wird, möchte ich an dieser Stelle noch einmal darauf hinweisen – die Fristen bzw. Deadlines hinsichtlich der Bewerbungen für ein Auslandssemester liegen womöglich sehr weit vor dem tatsächlichen Antritt der Reise und darüber hinaus auch in der für viele Studenten ohnehin von Stress und limitierter Zeit geprägten Prüfungsphase (Anfang bis Mitte Februar) – solltest du als Leser dieses Erfahrungsberichtes also konkretes Interesse an der Idee haben, solltest du dich frühzeitig informieren, sodass du nicht aus reiner Zeitnot die Deadline verpasst.

## Formalitäten im Gastland

---

Auch hier gibt es im Falle von Schweden kaum Wissenswertes, was einem nicht unweigerlich im Rahmen der durch die Universitäten bereitgestellten Informationsangebote mitgeteilt wird. Man benötigt kein Visum, ein gültiger Personalausweis reicht für die Einreise (Reisepass nicht notwendig), es liegen keine Impfvorschriften vor und auch sonst benötigte ich keine besonderen Unterlagen oder Bescheinigungen, auch Behördengänge oder Vergleichbares waren nicht nötig. Über ein Bankkonto sollte man selbstverständlich verfügen, und im Falle Schwedens lege ich jedem auch den Besitz einer Kreditkarte ans Herz, da ein Bezahlen mit eben dieser in Schweden zum absoluten Standard gehört und vieles daher stark vereinfacht.

Finanzielle Fördermöglichkeiten, die über die ERASMUS-Förderung hinausgehen, habe ich nicht in Anspruch genommen, demnach kann ich darüber keinerlei Auskunft geben. Wenn ich mich recht entsinne, werden aber auch diesbezüglich Informationen in den von der Universität Bremen angebotenen Informationsveranstaltungen gegeben – ein Besuch dieser Veranstaltungen lohnt sich (wie bereits erwähnt) definitiv.

## Allgemeine Infos zur Mid Sweden University

---

Die Mid Sweden University liegt in Sundsvall, einer verhältnismäßig kleinen Stadt mit weniger als einem Zehntel der Einwohner Bremens.

Die Anreise verläuft – je nachdem für welches Transportmittel man sich entscheidet – mehr oder weniger simpel. Während die meisten Studierenden per Flug anreisen, entschied ich mich den Weg per PKW zu bestreiten, und fuhr die gesamte Strecke von Bremen bis Sundsvall. Somit hatte ich keinerlei Bedenken hinsichtlich des Gepäcks und dessen Gewicht und Größe, allerdings lässt sich nicht abstreiten, dass die An- und Abreise per Flug doch letztlich deutlich stressfreier, schneller und wahrscheinlich auch nicht teurer ist. Kommt man also auch mit wenig(er) Gepäck aus, ist fliegen wahrscheinlich zu bevorzugen. Viele entschieden sich, per Billigflieger nur bis Stockholm zu fliegen, und den restlichen Weg per Zug zurückzulegen – eine Möglichkeit, die man aus Kostengründen definitiv in Erwägung ziehen sollte.

Innerhalb Sundsvalls lag die Universität quasi genau zwischen den zwei wichtigsten Anlaufstellen während meines Auslandsaufenthalts – dem Stadtzentrum inklusive dem Großteil aller Geschäfte und dem mit Abstand größten Studentenwohnheim. Zu Fuß dauerte es etwa 15-20 Minuten, um von der Universität entweder das Stadtzentrum oder das Studentenwohnheim zu erreichen – und dementsprechend fast 40 Minuten, um das Stadtzentrum vom Studentenwohnheim aus zu erreichen. Es fahren allerdings auch Busse, sollte man nicht laufen wollen.

Zu Beginn des Semesters gab es diverse Informations- und Einführungsveranstaltungen, die einem die verschiedenen Gebäude (einschließlich der Bibliothek) der Universität näherbrachten, Ansprechpartner für eventuelle Fragen vorstellten und bürokratische Dinge wie beispielsweise das Erstellen von Studenten- und Bibliotheksausweisen behandelten – insgesamt also Standardprozedere.

Erwähnenswert ist an diesem Punkt allerdings die Student Union, die sich den Interessen der Studenten widmet und eine Vielzahl von Aktionen und Aktivitäten für die neuen Studenten plante, insbesondere in den anfänglichen ersten drei Wochen. Hier gab es beinahe täglich etwas zu tun, so reichten die Aktivitäten von entspannten Grillabenden bis hin zu Bierolympiaden – optimal, um neue Bekanntschaften und Freundschaften zu knüpfen und sich in der Stadt zurechtzufinden. Auch der Vice President der Student Union namens Reza Moossavi muss an dieser Stelle erwähnt werden – dieser zeichnete sich nicht nur durch seine sympathischen Charakterzüge aus, sondern hatte ohne Zweifel tatsächliches, ehrliches Interesse an dem Wohl der Studenten, und wurde daher schnell zu dem beliebtesten Ansprechpartner bei Problemen und Fragen aller Art, den man nicht nur in der Universität, sondern auch auf vielen Partys antreffen konnte.

## Kursangebot und -wahl

---

Die angebotenen Kurse und Module der Mid Sweden University sind problemlos und zeitlich weit im Voraus auf deren Website zu finden. Dies ermöglicht demnach ein komfortables Planen der zu belegenden Kurse bereits deutlich vor den relevanten Deadlines – dies war nicht bei allen Universitäten meiner engeren Auswahl der Fall. Kurse, die als englischsprachig ausgeschrieben sind, werden auch tatsächlich in Englisch gehalten, Kenntnisse der schwedischen Sprache sind nicht von Nöten.

Hinsichtlich des Kursangebotes muss allerdings gesagt werden, dass dieses – zumindest mit Hinsicht auf meinen Masterstudiengang BWL – äußerst knapp ausfiel. Nach genauerer Betrachtung des Angebotes entpuppten sich lediglich vier Kurse als relevant und passend, die ich folglich auch belegte. Grundsätzlich ist darauf hinzuweisen, dass das Lehrsystem vieler schwedischer Universitäten vorsieht, nur einen anstatt mehrerer Kurse gleichzeitig zu belegen. Während an der Universität Bremen also alle Kurse/Module zu Beginn des Semesters starten und von dort an parallel laufen, werden die Kurse an der Mid Sweden University nacheinander besucht. Ein Kurs streckte sich über vier Wochen und beinhaltete meist zwei Hausarbeiten/Assignments und eine Klausur – ein durchaus strammer Zeitplan, der zugegebenermaßen oftmals für Stress sorgte, vor allem mit Hinblick auf die Tatsache, dass die Kurse zeitlich nahtlos aneinander

anknüpften, wodurch man nahezu immer an entweder einem Assignment zu schreiben oder für eine Klausur zu lernen hatte.

## Unterkunft

---

Die Suche einer passenden Unterkunft wird von der Mid Sweden University unterstützt, auch hier kann eine Vielzahl an Informationen auf deren Website gefunden werden. Grundsätzlich gibt es drei unterschiedliche Studentenwohnheime zur Auswahl.

Das mit Abstand größte, welches auch bereits in diesem Bericht erwähnt wurde, liegt in Nacksta. Hier wohnten geschätzte 90% der Studenten in Wohnungen, die meist 2-3 Studenten fassten. Jeder hatte seinen eigenen Raum, Küche und Bad wurden geteilt. Allerdings waren diese Wohnungen nicht möbliert – Möbel konnten allerdings relativ kostengünstig gemietet werden. Da die meisten Studenten hier wohnten, wurde Nacksta zur typischen Anlaufstelle jedes Wochenendes – die meisten Partys starteten hier.

Das zweite Studentenwohnheim liegt in Norrmalm, direkt im Stadtzentrum. Hier lebte man in seinem eigenen Zimmer und teilte sich Küchen und Badezimmer in Form von Gemeinschaftsräumen – quasi wie eine Jugendherberge. Wie eingangs erwähnt, liegt die Universität genau zwischen diesen beiden Studentenwohnheimen, der Fußweg beträgt jeweils etwa 15-20 Minuten.

Die dritte – und die von mir gewählte – Möglichkeit ist das lediglich 10-12 Personen fassende Studentenwohnheim der Sjöfast AB, welches nur etwa zwei Minuten von der Universität entfernt und dementsprechend auch zwischen den anderen beiden Wohnheimen liegt. Auch hier hat jeder Student sein eigenes Zimmer, allerdings werden nur zwei Badezimmer und eine Küche mit den etwa 10 anderen Mitbewohnern geteilt. Man sollte sich darüber im Klaren sein, dass dies leider nahezu unweigerlich dazu führt, dass Sauberkeit und Ordnung – gelinde ausgedrückt – nicht immer die Oberhand haben, und das obwohl meine Mitbewohner allesamt sehr sympathisch waren. Hier hilft es definitiv, wenn man nicht davor zurückschreckt, Probleme schlichtweg anzusprechen – Besserung trat definitiv ein, ein Leben wie im Hotel sollte man unter diesen Umständen aber logischerweise nicht erwarten – irgendjemand lässt sein dreckiges Geschirr immer stehen!

An dieser Stelle kommt es also auf die eigenen Präferenzen an, jede Wahl hat seine Vor- und Nachteile. Persönlich würde ich entweder Nacksta oder Sjöfast AB empfehlen. Für Nacksta sprechen vergleichsweise schöne, nur von 2-3 Personen bewohnte Wohnungen, die im Hotspot der Freizeitgestaltung liegen. Der 20-minütige Fußweg zur Universität bzw. der 40-minütige Fußweg ins Stadtzentrum (Einkaufszentrum, Bars, Discotheken...) ist allerdings zu bedenken. Das kleine Studentenwohnheim der Sjöfast AB besticht stattdessen durch seine optimale, zentrale Lage – zwei Minuten zur Uni! Einzig das Einkaufen kann etwas störend sein – der nächste Supermarkt ist im Stadtzentrum. Darüber hinaus wird es dort nie langweilig – die Küche fungiert gleichzeitig als Gemeinschaftsraum, in der quasi immer jemand anzutreffen ist.

## Nach der Rückkehr

---

Ähnlich wie zu der Vorbereitung gibt es auch zu diesem Punkt nicht viel zu sagen – es sind die im Grant Agreement definierten Auflagen zu erfüllen, dies bedeutet also sich den jeweiligen Sprachtests, Umfragen und Erfahrungsberichten zu widmen. Darüber hinaus gilt es natürlich, die Anerkennung der im Ausland erbrachten Leistungen einzuleiten – dieser Schritt steht mir zum Zeitpunkt des Verfassens dieses Berichtes allerdings auch noch bevor. Die an der Mid Sweden University erbrachten Leistungen werden auf einem Transcript of Records dokumentiert, welches per Post an die Heimatadresse geschickt wird.

## Gesamteindruck

---

Unabhängig von den vorher definierten Rubriken möchte ich an dieser Stelle versuchen, den Gesamteindruck meines Auslandsaufenthaltes zu formulieren. Tatsächlich könnte ich damit wahrscheinlich dutzende Seiten füllen – solch ein Auslandssemester ist wirklich etwas Besonderes.

Letztlich gibt es vor allem zwei Aspekte, die ich hier hervorheben möchte, den Universitätsalltag und die Freizeitgestaltung.

Beim Universitätsalltag angefangen kann ich zweifellos sagen, dass dieses Auslandssemester arbeitsintensiver und auch stressiger als jedes Semester in Deutschland war. Oft hört man von Studenten, die von ihrem Auslandssemester beinahe wie von einem Urlaubssemester berichten – dies war hier definitiv nicht der Fall. Der Grund lag nicht etwa in Schwierigkeiten mit der Fremdsprache begraben (ich verfügte bereits vor Antritt des Auslandssemesters über das Niveau C2), sondern ist vor allem auf das bereits beschriebene System der nacheinander stattfindenden Kurse zurückzuführen – jeder Professor hat lediglich vier Wochen Zeit, um die gesamten Kursinhalte zu vermitteln und genügend Bewertungsgrundlagen für eine Benotung zu sammeln. Während das System der parallel laufenden Kurse an deutschen Universitäten eine eigene Arbeits- und Zeiteinteilung ermöglicht, wurde einem diese Wahl in Schweden abgenommen – man musste quasi nahezu immer an einer Hausarbeit schreiben oder für eine Klausur lernen, irgendeine Deadline war immer in Sichtweite. Darüber hinaus stießen die vergebenen Noten oftmals auf Stirnrunzeln, so wurden einige Assignments dank immensem investierten Zeitaufwand als die kursbesten bezeichnet, letztlich allerdings trotzdem mit nur sehr mittelmäßigen Noten bewertet – ich bin mir sicher, dass dieses Semester rein notentechnisch signifikant besser ausgefallen wäre, wäre ich an der Uni Bremen geblieben.

Die Kehrseite der Medaille wird allerdings durch die Freizeitgestaltung dargestellt. Die anfangs erwähnten, von der Student Union geplanten Aktivitäten der ersten Wochen sorgten für einen grandiosen Start ins Semester – man lernte dutzende andere, internationale Studenten kennen. Diese Bekanntschaften entwickelten sich in den darauffolgenden Wochen und Monaten in vielen Fällen zu guten Freundschaften und machten dieses Semester letztlich definitiv zu einer Lebenserfahrung, die ich nicht mehr missen möchte. Die Gewissheit, dass man jedes Wochenende (...an dem man es zeitlich einrichten kann) aufwärts von 30 Leute trifft, die einem mit der Zeit immer mehr ans Herz wachsen, und die kollektiv das Ziel verfolgen, den Stress des Alltags abzuschütteln und einfach eine möglichst gute Zeit zu verbringen, motiviert ungemein und führt darüber hinaus zu einer Unmenge von genialen Erfahrungen.

Darüber hinaus könnte man hier noch auf etliche weitere Aspekte eingehen – das Gefühl, in einem fremden Land zu leben, einen echten, schwedischen Winter bei -30 Grad zu erleben, mit Eispickeln und Spikes ausgerüstet Gletscher zu erklimmen, nach der heißen Sauna in den eiskalten See zu rennen, in Lappland von Hundeschlitten gezogen zu werden und danach einen Abstecher nach Norwegen zu machen – all dies und noch viel mehr machten dieses halbe Jahr zu einer Lebenserfahrung, die so einfach unbezahlbar ist.

Schließlich möchte ich noch kurz auf das Thema der Fremdsprachenkenntnisse eingehen. Neben meinem Interesse am vorherrschenden Klima fand ich Schweden vor allem aufgrund der Tatsache attraktiv, dass die schwedische Bevölkerung über vergleichsweise gute Englischkenntnisse verfügt. Dies war unglaublich hilfreich, man konnte sich tatsächlich überall auf Englisch verständigen – in jedem Geschäft, im Bus, oder auch bei etwaigen Fragen nach einer Wegbeschreibung. Natürlich spricht nichts dagegen, während eines Auslandsaufenthaltes auch etwas von der Landessprache zu lernen – allerdings war ich angesichts des ohnehin sehr vollen Terminkalenders durchaus froh, dass dies keine Notwendigkeit darstellte.